

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

**A m t s b l a t t**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

44. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 77.

Dienstag, den 23. September

1884.

## Bekanntmachung,

die Felgenbreite des Lastfuhrwerks auf den Chausseen betreffend.

Mit Rücksicht auf die Nachteile, welche die Anwendung schmaler Radfelgen bei Lastwagen auf die Fahrbahnen der Chausseen ausübt, werden die Fuhrwerksbesitzer hiesigen Bezirks hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die auf den Chausseen verkehrenden Lastwagen bezüglich der Radfelgenbreite den Bestimmungen des Gesetzes vom 16. April 1840 (Seite 57 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1840) entsprechen müssen und daß Zuwiderhandlungen nach § 12 dieses Gesetzes mit Geldstrafe von 3—30 Mark — geahndet werden.

Meißen, am 15. September 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

## Bekanntmachung.

Den Stadt- und Landgemeinden des hiesigen Verwaltungsbezirks, welche während der diesjährigen Herbstübungen mit Einquartierung belegt waren, wird für die herzliche opferwillige Aufnahme der Truppen der Dank der 2. Infanterie-Division hierdurch ausgesprochen.

Meißen, am 19. September 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

## Bekanntmachung,

die Volksbibliotheken betr.

Die Leiter und Vorsteher der Volksbibliotheken des hiesigen Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Unterstützungen zu Unterhaltung und Erweiterung der Volksbibliotheken

bis zum 15. October dies. Js.

anher einzureichen sind.

In den näher zu begründenden Gesuchen ist anzugeben, ob und bez. inwieweit die beteiligten Gemeinden sich an der Unterhaltung pp. dieser Bibliotheken pecuniär betheiligen.

Hierbei wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diejenigen Gesuchsteller, welche schon früher bez. wiederholt staatliche Unterstützungen für ihre Volksbibliotheken erhalten haben, in diesem Jahre auf eine anderweite Beihilfe aus Staatsmitteln für die Volksbibliothek sich keine Hoffnung machen dürfen.

Meißen, am 19. September 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

## Bekanntmachung,

Wegebau betreffend.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Bezirks werden unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. November 1877, den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege betr., darauf aufmerksam gemacht, daß die über die vorzunehmenden Wegebauten nach dem Schema A zu erstattenden Anzeigen, in welchen namentlich auch der betreffende Wegetrakt genau zu bezeichnen ist, in doppelten Exemplaren, sowie Gesuche um Wegebauunterstützungen aus Staatsmitteln nach dem Schema unter C in einfachen Exemplaren

bis zum 15. October dies. Js.

hier einzureichen sind.

In den Wegebauunterstützungsgesuchen ist außerdem anzugeben, ob die Straßenwalze benutzt worden ist, da zufolge Bekanntmachung vom 25. April 1881 zu Unterhaltung nicht gewalzter Wegetrakte Beihilfen nicht gewährt werden.

Meißen, am 19. September 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft

v. Boffe.

## Bekanntmachung.

Während der Pflasterarbeiten in der Zellaischen Straße zu Wilsdruff ist der Verkehr für Fuhrwerk daselbst gesperrt, und wird derselbe während dieser Zeit auf den Zingenweg verwiesen.

Meißen, am 22. September 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht soll

den 21. October d. Js.

das zu dem überschuldeten Nachlasse des Hausbesizers **Karl August Förster** in **Klipphausen** zugehörige Hausgrundstück Nr. 3 des Katasters und Nr. 3 des Grund- und Hypothekenebuches für Klipphausen, welches Grundstück am 5. Mai 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1560 Mark —

gewürdet worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 16. September 1884.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Gangloff.

# Bekanntmachung.

Am 30. dieses Monats wird der 2. Termin **Einkommensteuer**, sowie der 3. Termin **Landrente** und **Landeskulturrente** und am 1. nächsten Monats der 2. Termin **Immobilien-Brandkassenbeiträge** und das 3. Quartal **Schulgeld** fällig. Die Entrichtung dieser Gefälle hat bei Vermeidung von Weiterungen **spätestens bis 15. nächsten Monats**

an die Stadtkämmerei zu erfolgen.  
Wilsdruff, am 22. September 1884.

Der Stadtgemeinderath.

Hicker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Berlin. Die Reichstagswahlen werden laut kaiserlicher Verordnung vom 18. d. M. am 28. Oktober stattfinden.

Die Raifertage in Stierniewice sind glücklich und ohne jede Störung verlaufen. Kaiser Wilhelm hat sich nach den Anstrengungen dieser Reise nur eine sehr kurze Ruhepause gegönnt. Bereits am Donnerstag Morgen hat der hohe Herr Berlin wieder verlassen und sich nach Venrath am Rhein zu den Manövern des 7. und 8. Armeekorps begeben.

In einem Artikel über die Dreikaiser-Zusammenkunft hatte die Times darauf hingewiesen, daß Frankreich von der Btheiligung sei ausgeschlossen gewesen, ein Umstand, der die Isolirtheit Frankreichs beweise. Die französische und speziell die Pariser Presse ist die Antwort darauf nicht schuldig geblieben. Sie entgegnet, daß auch die Königin von England nicht zu der Kaiser-Zusammenkunft eingeladen worden sei und daß auf jener Zusammenkunft wahrscheinlich Fragen erörtert wurden, welche in ganz anderer Weise England interessiren dürften, als Frankreich. England sei gegenwärtig in der ganzen Welt verhaßt und es wäre demselben unmöglich, mit irgend einer Macht eine Allianz abzuschließen. Frankreich halte sich aus eigenem Antriebe bei Seite, da es sich sammlte, England aber sei isolirt und bei Seite gesetzt worden. Frankreich habe durch seine Haltung seit zwölf Jahren die Achtung seiner Feinde zu gewinnen gewußt, England aber sei dahin gelangt, sich von einem Ende der Welt zum anderen Legionen von Feinden zu machen.

Der Bundesrath hat am Donnerstag in Berlin seine Arbeiten wieder aufgenommen. Außer der Beschlußfassung über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Hamburg, Leipzig (vom 1. Oktober 1884 bis 30. November 1885) ist die Erledigung wichtiger Angelegenheiten durch den Bundesrath für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Seit einiger Zeit bereits hat man der Bekanntgabe des Termins für die Neuwahlen zum Reichstag entgegengesehen, aber Tag um Tag verging, ohne daß von maßgebender Seite etwas hierüber verlautete. Nach den neuesten Berichten (siehe Berlin) ist der Zweifel nunmehr gelöst, nach einer kaiserlichen Verordnung vom 18. September nämlich sollen die Reichstagswahlen am 28. Oktober stattfinden. Nur wenige Wochen noch trennen uns also von dem wichtigen Akt, dessen Ergebnissen allseits mit größter Spannung entgegengesehen wird. Es gilt, Männer in den Reichstag zu wählen, welche, von Wohlwollen für die Regierung und das Wohl des Volkes befeuert, in erstem Rath Mittel und Wege finden, das Schiff des Staates durch gefährliche Klippen hindurch zu steuern, das Vertrauen auf die Regierung zu festigen und den zeretzenden Ideen entgegenzutreten, welche die Regierung hindern, ihre wohlwollenden, zum Besten führenden Pläne durchzuführen. Jeder reichsfreundliche Wähler hat darum die Pflicht, zu dem festgesetzten Termin an der Wahlurne zu erscheinen und seine Stimme abzugeben, um zu verhindern, daß die Umsturzpartei ihr Haupt siegreich erhebe.

Auf dem freien Deutschen Rhein fahren jetzt 3560 Segelschiffe und 467 Dampfer. Wie klein nimmt sich dagegen die Elbflotte aus, die nur 430 Lastschiffe und 41 Dampfschiffe zählt.

Die Wahlbewegungen in Berlin arten aus. Die Sozialisten legen es darauf an, Standal anzufangen. So kam es vorige Mittwoch Abend in einer freisinnigen Versammlung zu einer heftigen Schlägerei, welche nicht nur den Versammlungsschluß, sondern auch das Einschreiten der Polizei nothwendig machte. Verboten wurden für denselben Abend zwei Versammlungen, in denen die sozialistischen Kandidaten Vorträge halten wollten.

Herr von Bennigsen hat in Hannover eine hochpolitische Wahlrede gehalten, aus der jede Partei sich ihr Theil herausnehmen kann. An alle Parteien erläßt er die Mahnung, die Leidenschaft zu dämpfen, die Gegner nicht in den Schmutz der Tagespresse zu ziehen, sondern auch in dem Gegner den persönlichen Charakter zu ehren. Was die Nationalliberalen, die von allen Seiten Angegriffenen, betreffe, so grenze es fast an Don-Quixoterie, von ihnen zu verlangen, daß sie nicht angriffsweise vorgehen sollten, um die an Sezessionisten und Fortschritt verlorenen Wahlkreise wieder zu erobern. Sehr ernst wies er darauf hin, daß die Wiederkehr einer ruhigen Entwicklung auch von dem Verhalten der Reichsregierung und des „mächtigsten Mannes in Europa“ abhänge. An der Verwirrung und Unruhe sei auch die preussische Regierung schuld, sie müsse mit den Resten der alten Reaction, namentlich in der Verwaltung aufräumen, wenn sie die volle Unterstützung der gemäßigten Elemente wieder finden wolle; die Erinnerung an die tägliche Reactionszeit sei noch zu lebendig. — Diese Rede Bennigsens hat in den Wahlkreisen des Centrums der wirtschaftlichen Socialreform mehr Förderung verspricht, als man nach Bennigsens Rede seitens der norddeutschen Nationalliberalen erwarten kann.

In Bremen ist ein Postbeutel mit 52,000 Mk. abhanden gekommen, ob gestohlen oder verloren, weiß man nicht.

Die Tabakerndte in Deutschland wird nach den vorläufigen Ermittlungen der Steuerbehörde eine Million Centner gegen 800,000 im Vorjahre betragen. Die Qualität ist aber jedenfalls besser. Noch vor wenigen Jahren belief sich die Tabakproduktion Deutschlands erst auf 600,000 Centner.

Rom, 20. September. Cholerabericht. Vom 19. d. ab sind im Ganzen 544 Erkrankungen und 303 Todesfälle vorgekommen, davon in Spezzia 20 Erkrankungen und 12 Todesfälle, in Neapel (Stadt) 385 Erkrankungen und 236 Todesfälle. Dem Vernehmen nach publizirt der „Moniteur de Rome“ heute Abend ein Schreiben des Papstes an den Kardinal-Staatssekretär, worin er erklärt, er werde bei dem Ausbruch der Cholera in Rom den Vatikan verlassen, um die Kranken zu besuchen.

## Vaterländisches.

— Programmgemäß wurde am Sonnabend Mittag 1 Uhr zu Dresden die Ausstellung für Handwerkskunst eröffnet. Um die 12. Stunde bereits herrschte in der Ostra-Allee, deren Häuser zum größten Theil reichen Fahnen Schmuck angelegt hatten, reges Leben. Am Eingang des Flora-Gartens harite das Comité der Ausstellung, der Verwaltungsrath des Gewerbevereins und die Deputationen der verschiedenen gewerblichen Vereine. Punkt 1 Uhr erschien König Albert und wurde von den Herren Professor Weißbach, Handelskammersecretär Dr. Steglich und Möbelfabrikant Friedrich zu der Tribüne geleitet, auf welcher in vorderster Reihe die für die Majestäten bestimmten Thronesseln standen. Eine große Anzahl Mitglieder der staatlichen und städtischen Behörden, sowie viele geladene Gäste schlossen sich daran. Nachdem der König und die Ehrengäste unter den Klängen der Weber'schen Jubelouverture Platz genommen, bestieg Prof. Weißbach die Rednertribüne, um eine Ansprache ungefähr folgenden Inhaltes zu halten: „Majestät, hochgeehrte Versammlung! Der Gewerbeverein begehrt demnächst die Feier seines 50jährigen Bestehens. Um bei diesem Anlasse ein Bild seines Wollens und Könnens zu geben, wurde diese Ausstellung veranstaltet. Sie soll einen Beitrag zur Lösung einer hochwichtigen socialen Frage bilden; sie soll zeigen, wie dem Handwerk die Mittel geboten werden können, den Kampf mit dem Großkapital aufzunehmen; sie soll zeigen, daß derselbe Geist, der die Maschinen für den Großbetrieb baute, auch für den Kleinbetrieb Mittel zu schaffen weiß, um in den industriellen Wettkampf mit einzutreten. Ich danke allen Ausstellern und Allen, welche bei dem Unternehmen mitgewirkt, insbesondere aber danke ich Ew. Majestät. Der gesammte Gewerbebestand Sachsens verehrt in Ew. Majestät einen huldreichen Beschützer und Freund. Ich spreche im Sinne des ganzen Gewerbebestandes, wenn ich die Versammlung auffordere zu einem Hoch auf E. Majestät den König.“ Dreimal erklang das Hoch der Versammlung, während König Albert sich erhoben hatte und huldvoll nach allen Seiten grüßte. Dann verließ er seinen Sitz und sagte, an das Comité sich wendend, etwa Folgendes: „Meine Herren! Ich spreche den Herren vom Comité meinen Glückwunsch aus für die von ihnen arrangirte Ausstellung. Eben des hervorragenden Zweckes wegen habe ich das Protektorat derselben übernommen, da sie dem kleinen Gewerbe im schweren Kampf der Zeit zu helfen berufen ist. Mein Wunsch ist, daß sie gelingen möge und daß das Handwerk aus ihr neue Kraft und neuen Muth schöpfen möchte!“ Ein abermaliges dreifaches Hoch aus der Mitte der Versammlung antwortete auf die königlichen Worte; dann unternahm E. Majestät unter Führung des Comitées einen Rundgang durch die Ausstellungsräume. Ueberall zeigte der König sein lebhaftes Interesse an den maschinellen Vorrichtungen und sprach nach zweistündigem Verweilen, ehe er die Ausstellung verließ, noch einmal Prof. Weißbach seine besondere Befriedigung aus. In der That wird die Ausstellung auf die weitesten gewerblichen Kreise anregend und fruchtbringend einwirken.

— Ueber den Verlauf des großen Corpsmanövers bei Rossen am vergangenen Dienstag schreibt man u. A., daß sich das sächsische Armeecorps dabei wiederum den vollsten Beifall eines der ersten deutschen Strategen, des Generals von Blumenthal, erworben habe. Dieser große Taktiker des deutschen Heeres, welcher die Ehre genießt als „zweiter Moltke“ bezeichnet zu werden, belobte sowohl die militärische Schneidigkeit, als auch die scharfe Disciplin unserer Truppen in lebhaftester Weise.

— Der socialdemokratische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Offizier a. D. Georg Josef Carl Heinrich von Bollmar wird vom Landgericht Chemnitz in einer anhängigen Untersuchung aufgefordert, seinen Wohnort anzuzeigen.

— Der allgemeine Dresdner Handwerkerverein erläßt an seine Brudervereine wegen Btheiligung an der vom Dresdner Gewerbeverein ins Leben gerufenen Ausstellung für Handwerkskunst ein Circular, in welchem u. A. gesagt wird: „Brudervereine! Soll das deutsche Handwerk gegenüber der Großindustrie wieder zu Ehren kommen und der goldene Boden desselben, der jetzt tiefer denn ehemals liegt, wieder aufgefunden werden, so ist es Pflicht jedes Zugehörigen, die Augen für die auf dem Gebiete der Handwerkskunst geschehenen Fortschritte offen zu halten und die Ertrugenschaften der Neuzeit in den Dienst des praktischen Lebens zu stellen. Anregung hierzu bietet die erwähnte Ausstellung, in welcher Jedem Gelegenheit geboten ist, sich über den Gebrauch der für sein Fach bestimmten Hilfsmaschinen und Werkzeuge an Ort und Stelle informieren zu können. In Anbetracht der hohen Wichtigkeit dieses Unternehmens hält es der Verein für seine Pflicht, alle Handwerks- und Gewerbevereine, Innungen und andere gewerbliche Genossenschaften, Fachschulen, u. des engeren und weiteren Vaterlandes zum Besuche der beregten Ausstellung aufzufordern.“

— Ein gegen einen Lotteriekollektor geführter, nunmehr beendigter Prozeß verdient in allen Kreisen des Publikums Beachtung. Ein Gewerbetreibender einer königl. sächsischen Stadt spielte bei einem in einem Vorstadtdorfe dieser Stadt wohnhaften Lotteriekollektor ein Loos. Die Loose der ersten zwei Klassen waren dem Spieler von einem Bedienten des Kollektors ins Haus überbracht worden und der Spieler hatte jedesmal die Einlage richtig bezahlt. — Das Loos dritter Klasse hatte aber der Spieler vor der Ziehung nicht erhalten, und er gewahrte dies auch erst, als er die Nachricht erhielt, daß seine Nummer mit 40,000 Mk. Gewinn gezogen worden war. Als er nun sofort am Tage der Ziehung nachträglich sein Loos von dem Kollektor holen lassen wollte, erklärte derselbe, das Loos sei nicht rechtzeitig abgeholt, er habe darüber anderweit verfügt. — Indes wurde dieses Loos bei einer seitens der Behörde vorgenommenen Lotalexpedition noch im Hause des Kollektors gefunden. Der Spieler klagte nun auf Herausgabe des Looses beziehentlich auf Verabfolgung des Gewinnes gegen den Kollektor und er hat diesen nicht ganz unzweifelhaften Prozeß

in erster und zweiter Instanz und damit — Mangels eingelegerter Revision — entgültig gewonnen, und der Kollekteur mußte nun auch die ganz erheblichen Projektkosten zahlen, ganz abgesehen davon, was etwa in Disciplinarwege seitens der königlichen Lotteriedirektion verfügt werden wird. Dieser Vorfall dürfte übrigens — auch wenn der Prozeß zu Gunsten des Spielers entschieden worden ist — eine dringliche Aufforderung für Alle sein, welche in der Lotterie spielen, daß sie rechtzeitig ihre Klassenloose erneuern, denn der Lotteriedirektion gegenüber hat man einen Anspruch auf den Gewinn des Looses nur dann, wenn man tatsächlich sich im Besitz des Looses befindet. Also man sichere sich auch den Besitz des Looses schon vor der Ziehung der betreffenden Klasse.

— In Zittau wurde ein Dienstmädchen verhaftet, weil es im dringenden Verdachte steht, dem ihrer Obhut anvertrauten Kinde Phosphor in den Milchbrei gemischt zu haben, um auf diese Weise schneller aus dem gekündigten Dienste zu kommen.

— Das hohe Verdienst 7 Menschenleben vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt zu haben, hat der Seilergehilfe Theodor Voher in Ostrow. Vorige Woche rettete der Brave einen an einer sehr tiefen Stelle in die Zehnabach gefallenen 4jährigen Knaben, womit obige Zahl der Geretteten erfüllt war.

— Der reichste Mann fast ganz Sachsens ist am 15. Sept. in Grimmitzschau begraben worden. Es war ein Herr Karl Wummert. Derselbe war in den 40er Jahren als armer Braubursche in Grimmitzschau eingewandert; er war arbeitsam, ordentlich und sparsam; er erwarb aus seinen Ersparnissen eine Brauerei, und am Ende seiner Tage war Wummert der Besitzer einer großen Brauerei, zweier Rittergüter, eines Kohlenbergwerkes und eines großen Baarvermögens. Immerhin blieb er schlicht und einfach, der Reichtum veränderte sein Herz nicht, viele Arme trauern von Herzen um ihren Wohlthäter.

— Nächsten Sonntag, den 28. September verkehrt der letzte diesjährige Extrazug zu ermäßigten Preisen von Dresden nach Berlin, zu welchem Billets mit stägiger Gültigkeit für 9 M. in II. und 6 M. in III. Klasse vorausgibt werden. Die Abfahrt des Zuges erfolgt 6 Uhr 50 Min. Vorm. vom Böhmisches und 7 Uhr 5 Min. vom Leipziger Bahnhofe, ferner 7 Uhr 24 Min. von Kötzschenbroda, 7 Uhr 33 Min. von Coswig, 8 Uhr von Pristewitz und die Ankunft in Berlin gegen 1/2 12 Mittags. Die Billets gelten zur Rückfahrt nur in Personenzügen, jedoch beliebig über Röderrau oder Jossen.

— Die Berliner „Volkszeitung“ giebt folgendes Verzeichnis der sächsischen Reichstags-Kandidaturen: 1) Zittau: Buddeberg, Bierck. 2) Löbau: Fahrman. 3) Pirna: Eysoldt. 4) Döbeln: Balthar, Albrecht, Calberla. 5) Zschopau: Dr. Girsch, Gehlert, Geyer. 6) Weissen: Dr. Schumann, v. Carlowitz, Geyer. 7) Dresden-Neustadt: Klemm, Raden. 8) Dresden-Altestadt: v. Einsiedel, Bebel, Hartwig. 9) Dresden-Land: Ackermann, Horn. 10) Freiberg: („ein ziemlich günstiger Boden für die freisinnige Agitation“): Tschner, Kayser. 11) Leipzig-Stadt: Dr. Tröndlin, Bebel. 12) Leipzig-Land: Dr. Heine, (mit dem Zusatz „befremdend ist es, daß die Fortschrittsfraktion des Landtages es geduldet, daß ein solcher Mann bis jetzt zu ihr gerechnet werden konnte“) und Bierck. 13) Borna: Dr. Frege, Beeger. 14) Chemnitz: Geiser, Harnisch, Dr. Schreiber. 15) Zwickau: Ulrich, Stolle, Wolf. 16) Glauchau: Leuschner (mit dem Zusatz „der so liberal ist, daß er sogar für den Vorschlag antrag Ackermann gestimmt hat“) und Auer. 17) Schneeberg: Ebert, Liebknecht. 18) Oschatz: Günther. 19) Plauen: Dr. Hartmann. 20) Wittweida: v. Bollmar. 21—23) Bautzen, Annaberg und Reichenbach: unbekannt.

— In Erbsdorf bei Brand ist am Freitag das 2 1/2 jährige Kind des Bergarbeiter Erler während eines unbewachten Augenblicks in die Düngergrube gefallen und darin ertrunken.

### Bermischtes.

\* Ein tieferschütternder Vorfall hat sich Sonnabend in dem zur gräflichen Schönborn'schen Herrschaft Kelmir von Oesterreich gehörigen Reviere „Remies Lipowitz“ ereignet. Nach Schluß einer Hühnerjagd, an welcher mehrere adeliche Herren und Damen theilgenommen, trat die Jagdgesellschaft wieder zusammen, um die Wagen zu besteigen. Ein Diener wollte zuvor noch ein Lancaster-Gewehr entladen, hierbei ging der Schuß los und traf auf 15 Schritt Distanz die junge Gräfin Therese Schmiesing-Kerssenbrock in den Unterleib, sodas die Unglückliche schwer verletzt zu Boden stürzte. In dem allgemeinen Schrecken übergab ein Forstadjunkt sein Gewehr einem Träger. Auf unbegreifliche Weise ging letzterem jedoch ebenfalls das Gewehr los und die ganze Schrotladung drang demselben in den Kopf, sodas er bereits nach anderthalb Stunden den Geist aufgab. Die schwer verwundete Gräfin wurde in das nahe Jagdschloß gebracht und mehrere Aerzte aus Pilsen und Umgebung herbeigerufen. Um 10 Uhr Vormittags verschlimmerte sich der Zustand der Gräfin derart, daß sie bereits um 1/2 11 Uhr den Geist aufgab. Dieselbe war 28 Jahre alt und mit dem Grafen Clement von Schmiesing-Kerssenbrock, Rittmeister a. D., vermählt.

\* In Berlin verlor ein mit dem Reinigen der Fenster im ersten Stock beschäftigter Diener das Gleichgewicht und stürzte hinab, wobei er sich auf die Spitzen eines eisernen Gitters aufspießte, sodas er nur mit Mühe aus dieser schrecklichen Lage befreit werden konnte. Nach am Nachmittage starb der Unglückliche.

\* Ein russisches Blatt berichtet über folgenden merkwürdigen Vorfall, wobei eine Fliege als Lebensretterin erscheint. Ein Bauernmädchen, das ins Wasser gefallen war, wurde ohne Lebenszeichen ans Ufer gezogen, in Leichenkleider gesteckt und aufgebahrt. Kurz vor dem Begräbnis setzte sich auf das Gesicht der Leiche eine große Fliege, lief darauf herum und kroch schließlich in die Nase. Da nieste plötzlich die Todtgegläubte, schlug die Augen auf und erhob sich verwundert von ihrem Lager. Die Landbewohner aber glauben, jene Fliege sei die Seele des Mädchens gewesen, die wieder zum Körper zurückgekehrt sei und sie haben sich gelobt, hinfort keine Fliege mehr zu tödten. Was die Todtgegläubte betrifft, so weiß sie sich von dem Augenblick, wo sie ins Wasser gefallen bis zu ihrem Erwachen nichts zu erinnern.

\* Ein Riesenbrand. Die großen Holzlager zu beiden Seiten des Cayahoga, der Cleveland, Ohio, durchschneidet, sind durch Unvorsichtigkeit von Knaben, die mit Schwefelhölzchen spielten, in Brand gerathen. In wenigen Minuten war die ganze, mehrere englische Quadratmeilen große Fläche ein Flammenmeer. Ein starker Wind fachte die Feuerbrunst an, so daß die schwierigst herbeigerufenen Feuerwehren nichts auszurichten vermochten und um ihre Spritzen zu retten, dieselben in den Fluß stürzen mußten. Von den erhöhten Ufern des Flusses bot sich ein großartiger Anblick. Festige, durch die Hitze erzeugte Wirbelwinde stürzten über das Flammenmeer hin und rissen brennende Holzstücke mit sich fort. Nachdem das Feuer sich über einen Flächenraum von 50 Acres ausgedehnt hatte, wurde man endlich seiner Herr. 17,000 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

\* Ein kleiner lebhafter Bursche von etwa 4 Jahren quält den Papa, er soll ihm ein Märchen erzählen, aber ein neues. Dieser kam den Bitten des Kindes nach, er setzt seinen Liebling auf seine Kniee und beginnt zu erzählen: „Gestern, als ich in den Wald hinauskam, traf ich ein kleines graues Männchen, das mir winkte, ihm zu folgen. Ich kam ihm nach, und dort am Berge schlug er mit einer Ruthe an. Da öffnete sich der Berg und wir traten in einen großen Saal, der von Gold und Edelsteinen flümmerte.“ Mit lebhafter Phantasie erzählte er nun von den Herrlichkeiten des Prachtsaales, aber ohne den gewünschten Eindruck zu machen. „Und nachher?“ unterbricht ihn der Kleine ungeduldig. „Dann ging das Männchen auf eine goldene Thür zu und schloß sie auf. Wir traten in einen zweiten Saal, der tausend Schritte lang und breit war. Die Wände waren alle von Ruben. An der einen waren waren Äpfel, an der anderen Pflaumen, an der dritten Kirsch, an der vierten Rosinenkuchen.“ Die Augen des Kindes fangen an zu leuchten. „Wie schön das duftete, denn alle waren frisch gebacken.“ Der kleine Bursche fängt an auf den Knien unruhig zu werden, er steht auf und stellt sich auf die Kniee, um dem Erzähler das Wort vom Munde zu nehmen. „Und dann?“ „Dann führte mich das Männchen vorwärts an den Tisch. Da standen in langen Reihen Torten auf Torten, so hoch wie ein Berg, Rußtorten und Baumchen und — „Durfstest Du davon essen?“ fragt der Kleine zitternd. „Natürlich, das Männchen sagte: das ist Alles zu Deiner Verfügung!“ Da mit einem Male bekommt der Erzähler eine Ohrfeige und der Kleine ruft ihm bebend zu: „Das ist recht schlecht von Dir — warum hast Du mir nichts davon mitgebracht?“

\* Ein Höfiling fragte einen Kardinal, ob er nicht den Unterschied wisse zwischen einem Esel und einem Kardinal, und der Letztere wußte es nicht. Er, sagte der Höfiling, der Esel trägt das Kreuz auf dem Rücken und der Kardinal auf der Brust. — So, erwiderte der Kardinal, kennen Sie denn auch den Unterschied zwischen einem Höfiling und einem Esel? — Ach, rief der Höfiling, ich finde keinen! — Ich auch nicht! war die Antwort des Kardinals.

\* „Armer Gustav,“ sagte die Wittve nach dem Begräbnis ihres Gatten bewegt, „er war doch ein guter und nachsichtiger Mann!“ „Ja,“ entgegnete ein wohlwollender Freund des Todten, „das war er, aber es ist besser, was geschehen ist. Sie müssen sich schon damit trösten, daß er jetzt endlich Ruhe gefunden hat.“

\* Vorübung. Unteroffizier (der einen Gefreiten in schrecklicher Weise fluchen hört): Warum fluchen Sie denn so, verdammtter Kerl? Gefreiter: Ich bereite mich auf das Unteroffizier-Examen vor.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist ein Prospekt der Igl. Altersrentenbank in Dresden beigegeben, der der Beachtung unserer Leser recht warm empfohlen wird. Die Igl. Altersrentenbank ist bekanntlich eine Staatsanstalt; die von ihr gewährten Renten zeichnen sich nicht nur durch ihre Höhe vor denen anderer Anstalten aus, sondern sind auch vom Staate garantiert. Die Altersrentenbank ist von Haus aus für den sogenannten kleinen Mann bestimmt, kann aber auch von Wohlhabenden benutzt werden. Was sie für den Kinderbemittelten besonders geeignet macht, ist die Einrichtung, daß sie schon Einlagen von 1 M. an annimmt und dieselben sofort zu demselben Zinsfuß wie die großen Einlagen verzinst. Solche oder größere Einlagen können zu jeder beliebigen Zeit geleistet werden; die nach den Tarifen sich dafür ergebenden Renten werden in dem Einlagebuche, das dem Einleger ausgehändigt wird, gutgeschrieben. Jede neue Einlage und die dafür ausfallende Rente wird in diesem Buche nachgetragen, so daß der Versicherte zu jeder Zeit weiß, wie viel Rente er für die gemachten Einlagen zu erwarten hat, unabhängig davon, ob er später noch nachzahlt oder nicht. Denn zu einer Wiederholung der Einlagen ist bei der Altersrentenbank kein Versicherte verpflichtet, während ihm die für die bereits geleisteten Einlagen erworbenen Renten, beziehentlich, wenn er mit Kapitalvorbehalt eingezahlt hat, auch die gemachten Einlagen selbst niemals verloren gehen. Dies gilt auch von den in der erwähnten Beilage enthaltenen Beispielen, bei denen — eben nur des Beispiels halber — angenommen ist, daß die Einlagen freiwillig jeden Monat wiederholt werden und zwar bis zum Ende des 50. Lebensjahres der versicherten Person.

Sehen wir uns diese Beispiele auf der zweiten Seite des Prospekts einmal etwas genauer an, so erkennen wir aus 1, a, daß, wer mit 15 Jahren anfängt, monatlich 1 M. in die Altersrentenbank einzulegen, und damit bis zu seinem vollendeten 50. Lebensjahre fortfährt, von seinem vollendeten 55. Jahre an jährlich auf Lebenszeit 119 M. 92 Pf. Rente erhält; diese wird ihm in vierteljährlichen Raten zu je 29 M. 83 Pf. ausgezahlt. Fängt Jemand erst im Alter von 16 Jahren an, einzuzahlen, so wird die Rente kleiner, sie beträgt dann jährlich 112 M. 96 Pf. oder vierteljährlich 28 M. 24 Pf. u. s. f. bis derjenige, der erst mit 30 Jahren anfängt einzuzahlen, vom 55. Jahre an 46 M. 83 Pf. Jahresrente empfängt, was aber immer noch für die Woche ziemlich 1 M. oder das Vierfache der Einlage ausmacht.

Hierbei sei erwähnt, daß auch nach dem 50. Jahre mit solchen Einlagen angefangen werden kann, wie denn überhaupt die Einzahlungen zur Altersrentenbank auf allen Altersstufen bis zum Ende des 75. Lebensjahres gestattet sind und selbst nach diesem Alter noch ausnahmsweise zur Versicherung von Renten angenommen werden, welche letztere aber in diesem Falle sofort beginnen müssen, und nicht aufgeschoben werden dürfen.

Im nächsten Beispiel 1, b, des Prospekts ist angenommen, daß die Einlagen mit Vorbehalt gemacht werden, d. h. sie werden im Todesfall des Versicherten, mag dieser nun vor oder nach dem Rentenbeginn sterben, zurückgezahlt, und können auch schon bei Lebzeiten desselben jederzeit zurück verlangt werden. Hier sind natürlich die Renten kleiner als im ersten Falle, wo auf das eingelegte Kapital verzichtet worden war.

Im dritten und vierten Beispiel (2, a und 2, b) ist angenommen, daß der Versicherte erst vom erfüllten 60. Lebensjahre an die Rente beziehen will, während die Einlagen auch nur, wie vorher, bis zum vollendeten 50. Jahre entrichtet werden. Da das eingezahlte Kapital hier länger bei der Anstalt zinsbringend verbleiben kann, geht es zur Zahlung von Rente verwendet werden muß, so fällt selbstverständlich letztere hier höher aus, als in den ersten beiden Beispielen, wie ein Blick in die Tabelle lehrt.

Auch auf ein noch höheres, als das 60. Jahr kann der Rentenbeginn festgesetzt werden; man kann überhaupt jedes beliebige Alter dazu auswählen, nur nicht ein höheres als das 75. Lebensjahr, wie die ausführlichen Drucksaften, die bei jedem Agenten der Bank unentgeltlich zu haben sind, zeigen. Das Verzeichnis der letzteren ist auf den letzten beiden Seiten des Prospekts enthalten.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der vorliegende Prospekt der Altersrentenbank der letzteren wieder eine große Zahl neuer Freunde zuführen wird. Ein Agent der Bank, der für dieses segensreiche Institut unseres engeren Vaterlandes hochbegeistert und namentlich von dem Bunde besetzt ist, daß diejenigen Kreise der Bevölkerung, die nur auf ihren Wochenlohn oder Monatsgehalt angewiesen sind, die wohlthätigen Einrichtungen der Altersrentenbank bei Zeiten benutzen möchten, um sich für ihre alten Tage ein Einkommen zu sichern, hat es auf seine Kosten unternommen, eine Anzahl von einigen Hunderttausenden dieses Prospekts herzustellen und durch die bedeutenderen Tagesblätter des Landes verbreiten zu lassen. Seinem uneigennütigen und opferfreudigen Unternehmen ist gewiß der beste Erfolg zu wünschen, den er darin sehen wird, daß der Segen der Altersrentenbank in diejenigen Kreise getragen werde, für welche sie der Staat gegründet hat. Mögen also der Arbeiter und Gehilfe, der unbemittelte Commis und Marktbesitzer, die Lehrerin und Verkäuferin, die Stückerin und Klätterin, die Wirthschafterin und das Dienstmädchen, mögen sie alle, welche die Sorge um ihr dreieinziges Alter drücken muß, mögen sie kommen, ihre kleinen Ueberflüsse von Zeit zu Zeit bei der Altersrentenbank einzulegen! Mögen aber auch die Principale und Dienstherrschaffen es sich angelegen sein lassen, ihre Untergebenen auf die Altersrentenbank aufmerksam zu machen und bei Gelegenheiten, wo sie ihnen baare Geschenke zu verabreichen pflegen, diese in die Form eines Altersrentenbuches kleiden, das die Sorge um die Zukunft abmindern hilft!

Auf gute Hypothek 16,500 und 59,000 Mark urkundbar auszuliehen. Gesuche sub F. N. 888 „Invalidendank“ Dresden.

### Wein- und Speisen-Karten

hält vorräthig die Druckerei dieses Blattes.

# Lama,

schwere und nur solide Qualitäten, das Beste zu **Kleidern, Röcken, Jacken** etc., bin ich in der angenehmen Lage zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen** empfehlen zu können, und verkaufe ich:

**Velour- oder Plüsch-Lama**,  $\frac{9}{4}$  breit, reine Wolle,

das Meter 2 Mt. 10 Pf., alte Elle 1 Mt. 20 Pf.,

**Cheviot-Lama**,  $\frac{9}{4}$  breit,

das Meter 1 Mt. 60 Pf., alte Elle 90 Pf.

Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

**D. F. Beyerlein, Meissen.**

## Das Dresdner Tageblatt

beginnt mit dem 1. Oktober das 4. Quartal seit seinem Bestehen; es erscheint die Woche sieben Mal und kostet Mark 2,00 incl. illustr. Sonntagsblatt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landpostboten im deutschen Reiche entgegen, sowie die Expedition in Dresden, am See 4.

Kein Blatt hat schneller sich die Sympathien des gebildeten Dresdner Publikums erworben, wie das unsere, das zur Concurrnz gegen ein Blatt gegründet wurde, dessen Charakterlosigkeit und Gemeinlichkeit notorisch geworden war und dessen Herrschaft Dresden wahrlich nicht zur Ehre gereichte. Der Erfolg bewies die Richtigkeit unseres Vorgehens. Man ist an der Stelle, wo früher der unbegrenzteste Cynismus und die persönliche Skandalsucht herrschte, kleinlaut geworden, die Furcht vor Preßangriffen von jener Seite bedrückt heute Niemand mehr. Wir aber ermüden nicht, die Pflichten der Presse höher aufzufassen, und werden festen und frohen Muthes dem bodenlosen Leichtsinne, womit eine Zeit lang in Dresden in öffentlicher Meinung gemacht wurde, entschieden entgegenzutreten, wir wollen ein Volksblatt ersten Ranges bieten.

Das Dresdner Tageblatt bringt früh 7 Uhr alle Depeschen, die bis Mitternacht einlaufen. Durch unsern Original-Correspondenten in Berlin erhalten wir allabendlich telegraphisch ein Stimmungsbild der Ereignisse in der Reichshauptstadt und Resumés der wichtigsten Neuheiten der dortigen Abendblätter. In eigenen Leitartikeln werden wir größere Fragen der Politik frisch, gedrängt, prägnant darstellen und Handel und Wandel, Gewerbe und Handwerk wieder zu consolidiren bestrebt sein. Nach Form und Inhalt wollen wir frei, unabhängig, unerschrocken und wahrheitsliebend dastehen, und die Achtung vor der conservativen Ordnung des Staates soll uns oberster Grundsatz sein. Nachrichten aus den Hof- und Regierungskreisen, aus dem städtischen Leben und Treiben, aus den Vororten und der Provinz werden wir wie bisher durch eigene ausgezeichnet informirte Correspondenten original berichten. Ebenso widmen wir der Volkswirtschaft, dem Verkehrswesen und der Börse steigend die sorgfältigste Beachtung.

Dem Feuilleton, Kunst, Literatur, Theater und Musik, unter der Redaction Ludwig Hartmann's stehend, räumen wir täglich 2 bis 2½ Spalten ein und sind durch die weitgehendsten Verbindungen in den Stand gesetzt, ein äußerst vollkommenes Bild der geistigen Bewegung auf diesem Felde zu bieten.

Dem unterhaltenden Theile schließen sich laufend spannende Erzählungen anerkannter Autoren an, kleine interessante vermischte Mittheilungen, sowie das vortreffliche illustrierte Sonntagsblatt, das insbesondere am häuslichen Herd und in der Frauenwelt so viele dankbare Leser gefunden hat.

Die Redaction & Expedition des „Dresdner Tageblatt“.  
Christian Feich.

## Mais und Futterartikel

empfehlen  
Tharandt.

Peuckert & Kühn.

### Die Buchdruckerei

von

**H. A. Berger**

in Wilsdruff

hält sich zur Anfertigung

**aller Druckerarbeiten**

bei schnellster und billigster Ausführung gelegentlichst empfohlen.

### 5 bis 6 Tischlergesellen

werden bei hohem Lohne und ausdauernder Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht in der **Möbelfabrik** von **Anton Guhlmann** in Wilsdruff.

Ein **Schmiedegeselle** erhält dauernde Beschäftigung in der obern Schmiede zu Seeligstadt

**M. Heyde**, Schmiedemstr.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

## Braunkohlen,

in Lowrys wie im Einzelnen, empfehlen zu **Werkpreisen**  
Tharandt. Peuckert & Kühn.

## Herbst-Düngung!

Alle Arten künstlichen Dünger zur Herbstdüngung halten stets zu **Fabrikpreisen** auf Lager. **Garantie der Gehalte.** Preisconrante stehen stets zu Diensten bei

Tharandt.

Peuckert & Kühn.

NB. Dieselben können auch Dienstags und Sonnabends bei Herrn Gutsbesitzer Herrmann in Wilsdruff abgeholt werden.

## Tanz-Unterricht.

hierdurch die nochmalig ergebene Anzeige, daß ich meinen **Tanz- und Anstandsunterrichts-Cursus**

am **23. I. M.** im Saale des Hotels zum **goldnen Löwen** allhier eröffne und zwar für Damen um 7 und für Herren um 8 Uhr Abends. Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend, welche beabsichtigen an demselben Theil zu nehmen, bitte ich, zu der oben angegebenen Zeit sich daselbst einzufinden.

Wilsdruff, den 19. September 1884.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schulze.

## Einige Fuder Dünger

liegen zum Verkauf bei

**Ernst Viebrach.**

Eine Oberstube mit Kammer und Bodenraum ist zu vermietten bei

**G. Sommerlatt.**

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen bei

**Gustav Kiegel** in Grumbach.

## Gasthof zu Helbigsdorf.

Sonntag den 28. September

### Guter Montag

mit **starkbesetzter Ballmusik**, wozu freundlichst einladet

**H. Kohse.**

## Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.

Sonntag den 28. September

### Guter Montag

mit **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet

**H. Scharfe.**

## Gasthof zu Altanneberg.

Sonntag den 28. September

### Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

**Eifelt.**

## Morgen Mittwoch Alle nach Klipphausen.

Abmarsch vom Rathskeller  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

**Antwort:** Der Bauer kann die Felder ausziehen, der Puppenhändler muß seine Puppen anziehen.



**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 19. September.**  
Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. Ferkel wurden eingebracht 180 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 21 Mark — Pf.

## Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth und im Alter.

Wie Jedermann mit einer Ersparniß von nur Einer Mark monatlich sich für sein Alter eine jährliche Rente von über 100 Mark sichern kann.

Alle, welche Personen in ihrem Haus, oder in ihrem Geschäft, oder in ihrer Fabrik, oder sonst wie beschäftigten, werden gebeten, dem nachfolgenden Artikel ihre Aufmerksamkeit zu schenken und für die Ausanwendung desselben in ihren Kreisen zu sorgen.

Wer würde glauben, daß es möglich wäre, mit einer monatlichen Ersparniß von nur einer Mark sich für sein Alter eine jährliche feste Rente von über 100 Mark sichern zu können? Dem ist aber doch so, denn die Königlich Sächsische Altersrentenbank in Dresden, eine Staatsanstalt, die also die denkbar größte Sicherheit bietet, da der ganze sächsische Staat für die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten haftet, ermöglicht es.

Die Königlich Sächsische Altersrentenbank hat als ihre Aufgabe die Altersversorgung durch Gewährung von Renten gegen einmalige oder wiederholte Einzahlungen. Die von ihr gewährten Renten sind fest, sie steigen nicht, sie werden auch nicht kleiner, der höchste Betrag, welchen sich eine Person als jährliche Rente sichern kann, sind 2000 Mark.

Einzahlungen werden von der Altersrentenbank zu allen beliebigen ganzen Markbeträgen und schon von 1 M an angenommen. Dadurch, daß man bei ihr ganz kleine Einlagen machen kann und daß letztere in derselben oder in anderer Höhe zu jeder beliebigen Zeit wiederholt werden dürfen, ist sie besonders zur Betheiligung derjenigen Kreise der Bevölkerung wohl geeignet, welche auf ihren Wochenlohn oder Monatsgehalt ausschließlich angewiesen sind. Für diese sind auch die umstehenden Beispiele aufgestellt. Sie zeigen, wie man mit kleinen Einlagen, wenn sie regelmäßig wiederholt werden, für das Alter eine recht ansehnliche Leibrente erwerben und außerdem, wenn man mit Kapital-Vorbehalt einzahlt, auch seinen Angehörigen das eingezahlte Geld hinterlassen kann.

Beispielsweise erwirbt ein junger Mann (genau ebenso ein junges Mädchen), der mit 16 Jahren beginnt, allmonatlich 1 M in die Altersrentenbank einzulegen und damit bis zu seinem 50. Lebensjahre fortfährt, vom vollendeten 60. Jahre an eine lebenslängliche Rente von 186 M 87 S, wenn er mit Verzicht (s. Beisp. 2, a), und von 117 M 74 S, wenn er mit Vorbehalt einzahlt, in welchem letzterem Falle auch noch das eingezahlte Kapital an 420 M bei seinem Tode an seine Erben zurückgezahlt wird.

Wird die Einlage länger als bis zum 50. Jahre fortgesetzt, so erhöht sich die Rente selbstverständlich noch, während in dem Falle, daß die Einlagen früher schon abgebrochen werden, doch die bis dahin erworbene Rente erhalten bleibt (selbstverständlich aber nicht in der in umstehenden Beispielen angegebenen, sondern in der aus den speciellen Tarifen sich ergebenden Höhe). Auch weiß der Einleger jederzeit, wieviel er Rente erworben hat, da ihm wie bei den Sparcassen ein Buch eingehändigt wird, in welches alle Einlagen und die dadurch erworbenen Renten Zeile für Zeile eingetragen werden.

Will der nach Vorstehendem Versicherte die Rente nachmals von einem früheren Zeitpunkte, als vom 60. Jahre an beziehen, so braucht er das seiner Zeit nur zu beantragen. Er bekommt dann die Rente vom nächsten Quartal nach Vollendung des Lebensjahres an, in welchem er gerade steht; allerdings ist ihr Jahresbetrag dann geringer, als wenn er sie erst vom 60. Jahre an bezöge, aber er bezieht sie dann auch jedenfalls länger. Im angenommenen Falle, daß der Versicherte mit 16 Jahren zu steuern anfängt, ist sie zum Beispiel, wenn der Versfrühungsantrag im 55. Jahre gestellt wird, 112 M 96 S bei Verzicht (Beispiel 1, a) und 71 M 16 S nebst dem vollen vorbehaltenen Kapital an 420 M bei Kapitalvorbehalt (Beispiel 1, b). Es sind dies immer noch ganz respectable Rentenbeträge, wenn man bedenkt, durch welche kleine Ersparnisse, (durch täglich kaum mehr als 3 S) sie ermöglicht werden.

Wollten sich junge Männer des übermäßigen Rauchens von Tabak und Cigarren, des Trinkens spritthaltigen Bieres und des Tanzens auf den staubigen Tanzböden nur einigermaßen enthalten, sie würden nicht allein ihr Leben verlängern, sondern auch für ihre alten Tage, in denen sie doch gern noch rüstig sein und zu zehren haben möchten, einen Nothpfennig zurücklegen können.

Wird nicht mancher Fünfspenniger und manche Mark ganz unnöthig ausgegeben? Sieht es nicht manchen Arbeiter, der am Montag schon das verthan hat, was die ganze Woche reichen sollte und reichen konnte; manches Mädchen, das für den Bug mehr als nöthig ist ausgiebt, um sich und Seinesgleichen zu gefallen? Leben solche Leute nicht gar zu sehr der Gegenwart? Gehen sie nicht zu sorglos der Zukunft und ihrem Alter entgegen? Sollten sie nicht sparen, da es noch Zeit ist, nach dem Sprichwort: Spare in der Zeit, so hast du in der Noth?

Wohl ist es wahr, daß ein Familienvater zunächst dafür zu sorgen hat, daß er mit Frau und Kindern kräftige Kost und gesunde Wohnung hat, worin ja die beste Lebensversicherung besteht, daß auch noch manche andere Sorgen an ihn herankommen, ehe er an seine Altersversorgung denken kann; aber ganz außer Augen darf er die Zeit, wo er und seine Frau alt und schwach sein werden, doch auch nicht lassen, denn mit Recht sagt der Volksmund: ein Vater kann wohl sieben Kinder ernähren, sieben Kinder aber nicht einen Vater. Hat der Mann daher nicht in seiner Jugend, als er noch ledig war und vielleicht ebensoviel, wie jetzt, wo er eine starke Familie um sich hat, verdiente, durch eifriges Einlegen seiner Ersparnisse in die Altersrentenbank für sein Alter gesorgt, so möchte er es jetzt, wo es ihm freilich viel saurer als damals werden wird, wenigstens einigermaßen nachholen.

Am besten ist es, wie aus dem Obengefügten hervorgeht, wenn junge Leute — Burschen und Mädchen — gleich von ihren ersten verdienten Markstücken eines zur Altersrentenbank bringen und damit in guten Zeiten fleißig fortfahren. Mit dem grünen Buche in der Hand, in welches ihre Einlagen und Renten-Auwartschaften eingetragen werden, empfehlen sie sich zugleich als fleißige, solide Menschen, die überall am leichtesten Arbeit finden; von den besten Meistern, in den soliden Fabriken und auf den reichsten Gütern werden sie gern gesehen und gut gelohnt werden.

Es ist aber auch nothwendig, daß diejenigen, welche Personen in ihren Diensten haben, gleichviel in welcher Stellung, dieselben zum Sparen anhalten, sie darauf aufmerksam machen, wie nothwendig es ist, in ihren jungen Jahren zu sparen, um nicht im Alter darben, ja vielleicht gar in Noth und Elend untergehen zu müssen.

Wie oft werden an Bedienstete von ihrer Herrschaft Geldgeschenke verabreicht, namentlich zu Weihnachten, und wie selten wird dieses geschenkte Geld in der richtigen Weise verwendet. Wäre das Geld auf ein Altersrentenbuch eingezahlt worden, so wäre es sicher angelegt und würde dem Empfänger zu großem Segen gereichen. Es ist bekannt, daß das Sparen der ersten 100 Mark am schwersten ist, weil im Anfang an den Sparer zu oft die Versuchung herantritt, die ersten gesparten Mark zu vermeintlichen Nothwendigkeiten verwenden zu müssen; hat Jemand einmal die Gewohnheit des Sparens, so kommt es ihm nicht mehr schwer an, ja er wird sittlich gehoben durch das Gefühl, daß er für sein Alter Capital zurücklegt.

Die Anlage ersparter Gelder in der Altersrentenbank hat auch noch den großen Vortheil, daß das gesparte Geld nicht etwa gelegentlich durch Speculation oder Verborgnen verloren werden kann.

Die gebildeten Kreise unseres Landes sollten es sich zur Aufgabe machen, das so segensreich wirkende Institut, die Königlich Sächsische Altersrentenbank zu Dresden, überall bekannt zu machen, und es in seinen nur auf das Allgemeinwohl gerichteten Bestrebungen kräftig zu unterstützen.

Namentlich Alle die, welche Personen in Lohn und Brod haben, und Alle, welchen es am Herzen liegt, die sittliche und moralische Hebung der Gesamtbevölkerung eines Staates zu befördern, sollten die segensreichen Folgen einer Altersversorgung Derjenigen, die nur auf ihren Wochenlohn oder Monatsgehalt angewiesen sind, wohl erwägen.

Sämmtliche umstehend genannte Agenturen der Königlich Sächsischen Altersrentenbank zu Dresden geben auf jede mündlich oder schriftlich gestellte Anfrage sofort kostenfrei Bescheid, ebenso ertheilt die Königlich Sächsische Altersrentenbank Dresden, Altstadt Landhausstraße 16, selbst bereitwilligst auf direkte frankirte Anfragen kostenfrei jede gewünschte Auskunft über die Einrichtungen und Versicherungsarten der Altersrentenbank.

## Beispiele zur Erwerbung von Altersrenten bei der Königl. Sächsischen Altersrentenbank

(Dresden - Altstadt, Landhausstraße 16)

durch monatliche, bis zum Ende des 50. Lebensjahres fortgesetzte Einlagen von 1 Mark.

1. Der Rentenlauf soll mit dem Halenderquartal nach Vollendung des 55. Lebensjahres beginnen.

2. Der Rentenlauf soll mit dem Halenderquartal nach Vollendung des 60. Lebensjahres beginnen.

a) Auf die Einlagen wird verzinstet.			b) Die Einlagen werden vorgehalten.			a) Auf die Einlagen wird verzinstet.			b) Die Einlagen werden vorgehalten.				
Alter der versicherten Person bei der 1. Einlage.	Jahresbetrag der Rente.		Alter der versicherten Person bei der 1. Einlage.	Jahresbetrag der Rente.	Summe aller Einlagen.	Alter der versicherten Person bei der 1. Einlage.	Jahresbetrag der Rente.		Alter der versicherten Person bei der 1. Einlage.	Jahresbetrag der Rente.	Summe aller Einlagen.		
	M	S		M	S	M	M	S		M	S	M	
15	119	32	15	75	76	432	15	197	39	15	125	33	432
16	112	96	16	71	16	420	16	186	87	16	117	74	420
17	106	85	17	66	79	408	17	176	77	17	110	50	408
18	100	99	18	62	62	396	18	167	07	18	103	60	396
19	95	36	19	58	66	384	19	157	76	19	97	04	384
20	89	96	20	54	88	372	20	148	83	20	90	79	372
21	84	78	21	51	29	360	21	140	27	21	84	85	360
22	79	82	22	47	87	348	22	132	05	22	79	20	348
23	75	06	23	44	62	336	23	124	18	23	73	82	336
24	70	50	24	41	54	324	24	116	63	24	68	72	324
25	66	12	25	38	61	312	25	109	40	25	63	87	312
26	61	93	26	35	83	300	26	102	46	26	59	27	300
27	57	91	27	33	19	288	27	95	81	27	54	90	288
28	54	06	28	30	69	276	28	89	44	28	50	76	276
29	50	37	29	28	31	264	29	83	33	29	46	84	264
30	46	83	30	26	07	252	30	77	48	30	43	12	252

Die vorgehaltenen Einlagen werden am 1. Tage nach Ablauf des Vierteljahres, in welchem der Versicherte stirbt, zurückgezahlt, sie können auch, solange der Rentenlauf noch nicht begonnen hat, bei Lebzeiten des Versicherten zurückerlangt werden, womit aber die durch sie erworbene Rente erlischt.

Der Vorgehalt kann nachträglich zurückgezogen werden, wodurch sich die Renten nach Tarif IV der Bank erhöhen. Die Renten werden vierteljährlich postnumerando ausgezahlt. Stirbt ein Rentner vor dem letzten Tage eines Kalenderquartals, so haben seine Erben noch die Hälfte der Vierteljahrssrate (Sterbequartalsrente) zu empfangen.

August 1884.

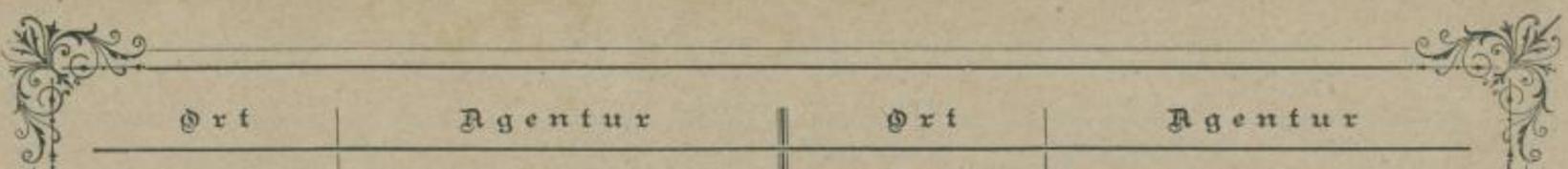
# Verzeichniß

der

## Agenturen der Königlich Sächsischen Altersrenten-Bank

— nach den Orten alphabetisch geordnet. —

Ort	Agentur	Ort	Agentur
Adorf i. B.	Lotterie-Collecteur August Robert Dölling. Königliches Untersteueramt.	Einsiedel b. Chemnitz	Lotterie-Collecteur Albin Viertel.
Altenberg		Elsterberg	" " F. W. Diegel.
Altgersdorf	Lotterie-Collecteur Carl Wilhelm Ulbrich.	Falkenstein	" " Eugen Tischendorf.
Annaberg	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.	Flemmingen b. Hartha	" " Ehregott Grünberg.
Aue	Lotterie-Collecteur Anton Gläser.	Frankenberg	" " E. G. Schulze.
Auerbach i. B.	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.	Frauenstein	Königliches Forstrentamt.
Augustusburg	Königliches Forstrentamt.	Freiberg, Stadt I.	Kgl. Bezirkssteuer-Einnahme, Schloßpl. 3.
Banzen I.	Lotterie-Collect. Julius Wilh. Mattheis, Hospitalstraße 10.	" " II.	Lotterie-Collect. Ost. Schmidt, Burgstr. 13.
" II.	Lotterie-Collecteur Friedrich Theodor Jäger, äußere Lauenstraße 3.	Frohbürg	" " Friedrich Ernst Boesch.
Bernsdorf b. Chemnitz	Lotterie-Collecteur Carl Anton Böttcher.	Geising	" " Ernst Will. Freyer, i. Fa.: H. T. Fleck.
Bernstadt	" " Ernst August Reichel.	Geithain	Lotterie-Collecteur Richard Meyer.
Bischofswerda	" " Carl Christian Arng.	Gelenau b. Zschopau	" " Carl Heinr. Schneider.
Blasewitz	" " Ernst Bernh. Ludwig Schröder.	Geyer	" " Albin Spillner.
Borna, Stadt	Lotterie-Collecteur Theodor Boland.	Glashütte	" " Julius Richter.
Brettnig	" " Friedr. Aug. Anders.	Glauchau	Lotterie-Hauptcollecteur E. Hindelmann.
Buchholz b. Annaberg	" " Joh. Friedr. Wilh. Sommer.	Gohlis b. Leipzig	Lotterie-Collecteur Carl Ferd. Auerbach.
Burgstädt	Lotterie-Collecteur Friedr. Wilh. Land- graf jun.	Gorbitz (Nieder-)	" " Paul Eug. D. Fischer.
Callenberg b. Lichtenstein	Lotterie-Collecteur C. Friedrich Berner.	Grimma	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.
Chemnitz I.	Königl. Bezirkssteuer-Einnahme, Chem- nitzerstraße 7.	Groißsch, Stadt	Lotterie-Collecteur Friedr. Carl Beyer.
" II.	Lotterie-Hauptcollecteur Moriz Lang- bein, Hartmannstraße 9.	Großhain	" " Richard Weber.
" III. (s. auch Bernsdorf).	Lotterie-Collecteur Franz Pabst, innere Johannisstraße 17.	Großschönau	" " Carl Gust. Sperling.
Colditz	Lotterie-Collecteur Hermann Reinhardt.	Hainichen, Stadt	" " Reinh. G. C. Stenger.
Connewitz	" " Gustav Hempel.	Hartha, Stadt	" " Friedr. Aug. Kofsch.
Crimmitschau	" " Woldemar Kürzel.	Hohenstein (Ernstthal)	" " Joh. Fr. E. Zeuner.
Dahlen	" " Friedr. Paul Weiß.	Jöhstadt	" " Emil Rodstroh.
Dippoldiswalde	" " Friedr. Max Schmidt.	Johanngeorgenstadt	" " E. Ottom. Herberger.
Dittersdorf b. Chemnitz	" " Karl Friedr. Kurich.	Kamenz I.	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.
Döbeln	" " Julius Ritzsche.	" II.	Lotterie-Collecteur Carl Fiedler.
Döhlen b. Potschappel	" " Carl Gottlob Birndt.	Kirchberg, Stadt	" " Carl Ernst Schiedt.
Dohna	" " Ernst Wilh. Müller.	Klingenthal	" " Carl Teller.
Dresden-Neustadt (s. a. Blasewitz, Gorbitz u. Oberlößnitz)	" " Julius Garbe, Martin Luther-Straße 1.	Königsbrück	" " Julius Oskar Grahl.
Ebersbach b. Löbau	Lotterie-Collecteur Carl Lebr. Döring.	Königslein	" " Edwin Ernst König.
Ehrenfriedersdorf	" " Arthur Heinr. Theod. Scholze.	Königswardtha	" " Clemens Kelling.
Eibau (Alt)	Lotterie-Collecteur Carl August Rönisch.	Lausigk	" " Moriz Brückner.
Eibenstein	" " Theodor Schubart.	Leipzig I.	Königl. Bezirkssteuer-Einnahme, Bahn- hofstraße 17.
		" II.	Lotterie-Collecteur Carl Ferd. Hübsch, Elsterstraße 40.
		" III. (s. a. Connewitz, Gohlis, Möckern, Blasewitz, Reudnitz u. Volkmarzdorf)	Lotterie-Collecteur B. F. Müller, Hum- boldtstraße 13.
		Leisnig	Lotterie-Collecteur Oskar Richter.
		Lengsfeld i. Geb.	" " F. W. Hübler.
		Lengsfeld i. B.	" " Oscar Feustel.
		Lichtenberg b. Freiberg	" " Carl Gottlob Wolf.



Ort	Agentur	Ort	Agentur
Liebstadt	Königliches Untersteueramt.	Pulsnitz, Stadt	Königliches Untersteueramt.
Limbach b. Chemnitz	Lotterie-Collect. Theod. Ost. Reichenbach.	Radeberg	Lotterie-Collecteur Oskar Wöhlermann.
Löbau	" " August Breitschneider.	Radeburg	" " Friedr. Ad. Kloßsche.
Lommahsch	" " Joh. Leonhard Frdr. Beyer.	Raschau b. Schwarzenberg	Lotterie-Collecteur Friedr. Aug. Weber.
Marienberg	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.	Reichenau b. Zittau	Königliches Untersteueramt.
Markneukirchen	Lotterie-Collecteur Bernh. Robert Jehn.	Reichenbach i. B.	Lotterie-Collecteur Paul Rudolph.
Markranstädt	" " Gustav Enke.	Reuditz b. Leipzig	" " Gottl. Aug. Borvitz.
Meerane	" " Carl Ludwig Keller.	Riesa	Dr. med. Friedrich Camillo Krehß.
Meißen	" " Carl Nicolai.	Rochlitz	Lotterie-Collecteur Anton Pittlik.
Mittweida, Stadt	" " Gust. Herm. Schreiber.	Röhrsdorf b. Chemnitz	" " C. E. Wendler.
Möckern	" " Heinrich Louis Waißmann.	Rötha	" " C. F. Köhlemann.
Mügelu b. Oschatz	Lotterie-Collecteur Julius Berger.	Roswein	" " Chr. Fr. F. Haubold.
Müssen St. Jacob	" " Gottlob Herold.	Sayda, Stadt	" " Ernst Dietel.
Muschken	" " Rob. Albert Berger.	Schandau	" " Hugo Schönherr.
Mylau	" " Friedr. Ferd. Merkel.	Scheibenberg	" " Chr. Fr. Tauchmann.
Nannhof, Stadt	" " Joh. Friedrich Carl Kaufmann.	Schirgiswalde	" " Joh. Heinze.
Neunkirchen b. Chemnitz	Lotterie-Collecteur Carl Christian Hofmann.	Schneeberg	Lotterie-Hauptcollecteur Ed. Nitzsche.
Neusalza (Spremberg)	Königliches Untersteueramt.	Schöneck	Königliches Untersteueramt.
Neustadt b. Stolpen	Lotterie-Collecteur Aug. Gottl. Mothes.	Schönheide	Lotterie-Collecteur Christ. Gottlob Lenk, i. Fa.: C. G. Lenk.
Neustädtel b. Schneeberg	" " Jul. Christoph Härtel.	Schwarzenberg	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.
Niederzwönitz	" " Frdr. Aug. Brunner.	Sebnitz	Lotterie-Collecteur Traug. Goldammer.
Nossen	" " C. W. Haubold.	Seiffhennersdorf	" " Carl Moritz Reinh. Scholz, i. Fa.: Reinhard Scholz.
Obercunnersdorf b. Löb.	" " Ferd. Moritz Reußner.	Stollberg	Lotterie-Collecteur Joh. Aug. Thierfelder.
Oberförsnitz b. Dresden	" " Otto Ziller.	Stolpen	" " Jul. Ed. Mehlhorn.
Oberoderwitz	" " Ernst Theod. Herrmann.	Strehla, Stadt	" " Albert Hempel.
Oberwiesenthal	Lotterie-Collecteur Aug. Alb. Schubert, i. Fa.: Gotthold Meyer.	Tauscha	" " R. Ferd. Winkelmann.
Oederan	Lotterie-Collecteur Heinrich Uhlmann.	Tharandt	Königliches Forstrentamt.
Oelsnitz i. B.	" " Franz Schmidt.	Treuen	Lotterie-Collecteur R. Friedr. Morgner.
Olbernhau	" " Gotthelf Ernst Adolph Rudelt.	Vollmarsdorf b. Leipzig	" " Robert Mühlberg.
Oschatz	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme.	Waldenburg	" " Bernhard Opitz.
Ostro b. Panschwitz	Lotterie-Collecteur Nicolaus Scholze.	Waldheim	" " August Hunger.
Pausa	Königliches Untersteueramt.	Weißenberg	Königliches Untersteueramt.
Pegan	Lotterie-Collecteur Rich. Moritz Haase.	Werdau	Lotterie-Collecteur Hermann Reichmann.
Penig	" " Gust. Emil Naumann.	Wilkau	" " Franz Martin.
Pirna	" " C. A. Marschall.	Wilsdruff	" " F. A. Gast.
Plagwitz b. Leipzig	" " Carl Ernst Mey, in Fa.: Mey & Edlich.	Wurzen	" " Theodor Fr. Uhlmann.
Plauen i. B. I.	Königl. Bezirkssteuer-Einnahme, Hoferstraße 43.	Zittau I.	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme, Lessingstraße 31.
" " II.	Lotterie-Collecteur Anselm Hohmann, Herrenstraße 5.	" II.	Lotterie-Collecteur Robert Emil Rappes, Reichenberger Straße 38.
Pollschappel	Lotterie-Collecteur Franz Paul Wimmer.	Bischopan	Lotterie-Collecteur Hermann Köhler.
		Zwickau I.	Königliche Bezirkssteuer-Einnahme, innere Plauensche Straße 31.
		" II.	Lotterie-Hauptcollecteur Arthur Grefschel, Kornmarkt 4.

Anmeldungsformulare, Prospekte und vollständige Tarife über sämtliche Arten der Erwerbung von Altersrenten bei der Königlich Sächsischen Altersrentenbank werden von den vorherzeichneten Agenturen und von der Königl. Altersrentenbank, Dresden, Altstadt Landhausstraße 16, selbst auf frankirtes Verlangen an Jedermann kostenfrei gesandt, auch wird daselbst jede mündliche Anfrage bereitwilligst beantwortet.

